

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 60.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit ilust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 21. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Die nach § 1 der Polizei-Verordnung vom 8. Januar 1874 zur Straßenreinigung Verpflichteten werden hiermit daran erinnert, daß sie bei heißer und trockener Witterung die Straßen täglich und zwar vormittags um 11 Uhr und nachmittags um 4 Uhr zur Verhütung der Staubbildung mit reinem Wasser zu begießen haben. Das Begießen hat so stattzufinden, daß Staubbildung ausgeschlossen ist.

Rüdesheim, den 19. Mai 1914.

Der Bürgermeister: J. B.: Rubale.

Aus Albanien.

Rom, 18. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Valona: Der italienische Panzer „Vittorio Pisani“ ist mit drei Torpedobootsflotillen heute nachmittag hier angekommen. Während der italienische Konful dem italienischen Admiral einen offiziellen Besuch machte, rief der italienische Geschäftsträger in Durazzo auf Wunsch des Fürsten Wilhelm und Effad Paschas das italienische Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Aufständischen auf die Hauptstadt marschieren. Das Geschwader dampfte unverzüglich ab.

Wien, 19. Mai. Effad Pascha ist gefangen gesetzt und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt.

Der junge Fürst Wilhelm macht sich selbständig. Seit er in Durazzo an Land gegangen, schien der Prinz von Wied vollständig in Effads Hand, vollständig Effads Werkzeug zu sein. Noch ist dunkel, was dem Fürsten unmittelbaren Anlaß zu dieser energischen Tat geboten hat. Aus Durazzo wurde bereits gestern gemeldet, daß starke muslimische Banden in dem zwei Stunden entfernten Ort Sial eingedrungen, in Durazzo selbst Schutzmaßnahmen getroffen seien.

Wien, 19. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Gestern nachmittag 6 Uhr hatte Effad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Effad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Effad mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten, und 300 Anhängern, die in seinem Hause untergebracht waren, eine Revolte und gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Die von Oesterreich-Ungarn gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Effad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, die darauf das Haus Effad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Effad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurden er und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationschiff gebracht. Auch wurden mehrere Anhänger Effad Paschas gefangen genommen.

Wien, 19. Mai. Nach Depeschen aus Durazzo hat die Verhaftung Effad Paschas nicht nur unter der Bevölkerung, sondern auch in den Kreisen der Beys einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. In der letzten Zeit hatte die öffentliche Meinung gegen Effad wiederholt den Vorwurf erhoben, daß er mit türkischen Agenten Verbindung unterhalte und an verschiedenen Komplotten gegen den albanischen Staat beteiligt sei. Insbesondere wurde behauptet, daß er mit dem jungtürkischen

Agenten Arif Figmet gemeinsame Sache mache, und dessen Machenschaften gegen den albanischen Staat im geheimen unterstütze. In der Verhaftung Effad Paschas sieht man hier einen Beweis, daß der Fürst das Doppelspiel Effads durchschaut hat und nicht gewillt ist, diesem weiter untätig zuzusehen. Effad Pascha hatte in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Bevölkerung von Skutari aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Fürsten eine Demonstration plane. Tatsache ist jedoch, daß die Bevölkerung fast ganz auf der Seite des Fürsten steht und von ihm die Absetzung Effad Paschas verlangte. Aus Anlaß der Ereignisse haben die österreichisch-ungarischen und die italienischen Kriegsschiffe in Durazzo bereits Truppen gelandet, um die fürstliche Familie zu schützen.

Politische Rundschau.

Wildpark, 19. Mai. Der Kaiser traf um 10.40 Uhr auf der Fürstenstation Wildpark ein.

Berlin, 18. Mai. Der Abg. Liebknecht hat während der Beratungen des Reichstags über den Militäretat behauptet, der vor kurzem verstorbene General von Lindenau, der zuletzt Gouverneur von Metz war und als Kandidat für den Posten des Kriegsministers genannt worden ist, habe zu seinen Lebzeiten einen schwunghaften Handel mit Orden und Auszeichnungen betrieben. Da dem Abgeordneten Liebknecht im Reichstag bei der Behandlung dieser Affäre das Wort durch den allgemeinen Unwillen abgeschnitten wurde, flüchtete er sich jetzt in den „Vorwärts“ und wiederholte seine Anklagen, die er sogar mit einem schriftlichen Dokument belegt, welches sich in seinem Besitz befindet und eine Bescheinigung darstellt, die General von Lindenau einem Herrn ausgestellt hat. Er bestätigt darin den Empfang einer Summe, die ihm versallen soll, wenn der betreffende Herr bis zu einem bestimmten Datum eine kaiserliche Auszeichnung erhalten hat. Liebknecht erklärte, es läme ihm garnicht darauf an, Tote anzugreifen, sondern er wolle nur das System Brandmarken. Wenn Herr von Lindenau nicht gestorben, sondern Kriegsminister geworden wäre, so würde diese Enthüllung gegen einen aktiven Kriegsminister gemacht worden sein.

Berlin, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern von Loebell, daß er die von dem Abg. Bachnick an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit Nein beantworten müsse.

Berlin, 19. Mai. Wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ mitteilt, stellt sich die Wehrsteuer unserer Banken und Handelsgesellschaften wie folgt: Deutsche Bank: 1 600 400 Mk., Diskonto-Gesellschaft: 1 400 000 Mk., Dresdener Bank: 900 000 Mk., Darmstädter Bank: 460 000 Mk., Schaaffhausen'scher Bankverein: 500 000 Mk., Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft: 1 500 000 Mk., Hamburg-Amerika-Linie: 380 000 Mk.

Berlin, 19. Mai. (Ein Lob des deutschen Schulwesens.) Lord Haldane hat das Vorwort zu einer Uebersetzung des Buches von Dr. Georg Kerschensteiner, betitelt: „Die Schule und die Nation“ geschrieben, die von einem Londoner Verlag herausgegeben wird. Es handelt sich in dem Buch hauptsächlich um Fortbildungs- oder Ergänzungsschulen, die englisch Continuationschulen genannt werden. Lord Haldane sagt, daß der deutsche Arbeiter durch den Besuch dieser Schulen in den Stand gesetzt werde, den englischen Arbeiter zu überflügeln. In England gäbe es nichts, was sich mit den deutschen Schulen vergleichen

lasse. Er sei eine Lebensfrage für die britische Nation, hier Wandel zu schaffen.

Madrid, 18. Mai. König Alfons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Sparziergang in der Nähe der Esplanade Caballerizas unternahm, von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht?“ Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt. — Das Abenteuer des Königs von Spanien erinnert lebhaft an einen Scherz, der dem verstorbenen König Christian IX. von Dänemark vor mehreren Jahren in Wiesbaden passierte. König Christian hielt sich in jedem Jahre mehrere Wochen in der benachbarten Weltfurstadt auf. Damals traf während des Besuchs des Dänenkönigs auch der Kaiser in Wiesbaden ein, und er machte dem König von Dänemark in dessen Hotel einen Besuch. Kurz darauf begab sich der König von Dänemark im grauen Gehrock und grauen Zylinder zu Fuß nach dem königl. Schloß in Wiesbaden, um den Besuch des Kaisers zu erwidern. Aber die Posten am Schloßeingang verwehrten ihm, da sie den König nicht kannten, den Eintritt. Sie verwiesen ihn schließlich an einen Nebeneingang („Eingang für Lieferanten im Hofe rechts“), aber auch hier hatte der König nicht viel mehr Glück, als am Hauptportal. Vor allen Dingen wurde von dem militärischen Posten bemängelt, daß der Einlassbegehrende keine Uniform trage und daß er nicht einmal einen Passierschein habe, wie ihn jeder Schloßlieferant besitze. Es bedurfte erst des Einschreitens eines gerade auf dem Schloßhofe befindlichen höheren Polizeibeamten, der den König kannte, um die Posten zu veranlassen, unter präsentiertem Gewehr dem König von Dänemark den Zutritt zum Deutschen Kaiser zu gestatten. Der König, der ein sehr einfacher Mann war, hat später noch oftmals stets sehr belustigt dieses Abenteuer erzählt.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 20. Mai. Die auf gestern anberaumt gewesene Stadtverordneten-Sitzung mußte wegen Beschlussunfähigkeit (es waren nur 8 Stadtverordnete erschienen) ausfallen und findet die nächste Sitzung mit gleicher Tagesordnung am kommenden Freitag, nachmittags 5 Uhr, statt.

* Rüdesheim, 20. Mai. Der neue Schnelldampfer „Bismarck“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft fuhr mit Fahnen geschmückt auf seiner ersten Fahrt von Düsseldorf nach Mainz mit einer Anzahl geladener Gäste gestern nachmittag an unserer Stadt vorbei. Das Schiff ist bestimmt, anstelle der „Elsa“, die jetzt als Personendampfer fährt, zusammen mit dem „Barbarossa“ die tägliche Schnellfahrt um 9.30 Uhr morgens ab Mainz und nachmittags 5 Uhr an Mainz auszuführen und wird außerdem öfters in der Abendfahrt um 6 Uhr von Mainz bis Bingen und zurück Verwendung finden. Das Boot hat eine Länge von 76 Meter eine Breite von 8,25 Meter. Es ist als Doppeldeckschiff ausgebildet. Auf dem Hauptdeck befindet sich hinten ein von allen Seiten mit beweglichen Fenstern versehener Speiseraum, welcher für 128 Personen bequem Platz bietet und freien Ausblick nach allen Seiten gewährt. Vom Speiseraum führen zum Steuerbord und Backbord bequeme Treppen, die sich mittels Schiffs vereinen, zu den Garderoben und 6 elegante Ruhesalons, welche in gediegener und geschmackvoller Weise ausgestattet sind. Mittschiffs hinter der Maschinenlaterne führt eine bequeme Freitreppe zum Promenadendeck, welches ganz mit einem Sonnengelt überdeckt ist und auf dem sich vorn ein eleganter Rauchsalon befindet. Vorn

um das Deck läuft eine Schutzwand, deren Glasfenster seitlich verschoben werden können. Das Boot faßt 2000 Personen. Die Ausstattung, Ausrüstung und Leistung entsprechen in allen Teilen den Anforderungen der Neuzeit. Das Schiff kostet über eine halbe Million.

b Bingen, 18. Mai. Der Mann, der sich hier am Samstagabend ertränkt hat, hat am gleichen Tage in dem Hotel, das er bewohnte, Ansichtskarten an seine in der Umgebung bediensteten Angehörigen verschickt, auf denen er diesen lediglich Grüße übermittelte, ohne seine Absicht Selbstmord zu begehen auch nur zu erwähnen. Es handelt sich um den Schuhmachermeister Heinrich Hauck aus Fußgönheim (Rheinpfalz). Der Mann war 57 Jahre alt.

Elzville, 19. Mai. Ein größeres Schadenfeuer entstand am Sonntag in der Villa des Herrn Grafen Hochholz, dem u. a. ein äußerst seltenes Gemälde im Werte von 50 000 Mk. zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch ein elektrisches Bügeleisen das glühend wurde und den Tisch in Brand setzte. Die Dienerschaft wurde auf die gefährliche Situation erst durch Fremde, die das Feuer vom Rhein aus beobachteten, aufmerksam gemacht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Biebrich, 18. Mai. Von der Kaiserbrücke stürzte sich ein 17-jähriges Mädchen aus Kastel gestern mittag in den Rhein und ertrank.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser sprach sich bei der Verabschiedung vom Oberbürgermeister auf dem Bahnhof sehr lobend über den Wiesbadener Aufenthalt aus. Es freute ihn, daß die Stadt sich in ihrem äußeren Bilde mehr und mehr verschönere und daß der Kurbetrieb so außerordentlichen Aufschwung nehme. Mit besonderer Freude habe er es auch gesehen, daß die hygienischen Einrichtungen im städtischen Kaiser-Friedrichbad mustergültig seien. Die gelegentlich geäußerte Beforgnis aus Wohnortkreisen, er werde nicht mehr so oft nach Wiesbaden kommen, sei durchaus unangebracht.

— Aus dem Obertaunuskreis, 18. Mai. Der Wehrbeitrag aus dem Obertaunuskreis einschließlich der Stadt Homburg beträgt 1 536 800 Mark. Das Kapitalvermögen vermehrte sich um 6 Millionen Mark.

s Nieder-Jungelheim, 19. Mai. Sehr interessant war ein Vortrag, den Herr Professor Dr. Rauch im hiesigen Gemeinderat über die Ausgrabungen an der Pfalz Kaiser Karls des Großen hielt. Der Professor legte einen vorzüglichen Lageplan und einen Anzahl Photographien vor, an Hand deren er über die bis jetzt gemachten Funde ausführlichen Bericht erstattete. In drei Ausgrabungsperioden sei gearbeitet worden, dabei seien aber auch Ergebnisse aus Tageslicht gekommen, die in der Welt einzig dastehen würden. Die Anordnungen über die Anlage und Verwaltung einer Pfalz, die Karl der Große in den „Kapitularen“ habe niederschreiben lassen, seien verwirklicht worden. Auch sei der Nachweis erbracht, daß die früher oft vernommene Meinung, der Baukomplex sei nicht Karl dem Großen, sondern seinem Sohne Ludwig dem Frommen zuzuschreiben, falsch wäre. Der Bau sei unbedingt unter dem Einfluß Karls des Großen entstanden. Die Anlage sei durchaus planmäßig geschaffen; der Königsaal am alten Judenfriedhof mit dem Ausbau, in dem der Thronsaal sich befunden habe, wäre der Mittelpunkt der weltlichen Verwaltung des Reiches gewesen. Offene Säulenhallen hätten zur Palastkapelle, dem kirchlichen Mittelpunkt, geführt. Große Reichstage und Bischofssynoden hätten gleichzeitig abgehalten werden können. Weit ausgedehnte Wirtschaftsgebäude und Häuser, in denen die Gäste Unterkunft fanden, hätten sich angeschlossen. Eine Badeanlage, das einzige Karolingerbad, das vorhanden sei, habe man aufgedeckt. Es wäre wünschenswert, wenn die ganze Anlage offen liegen bleiben könnte.

— Darmstadt, 18. Mai. Zu dem Brandunglück in der Villenkolonie Eberstadt haben auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Darmstadt gestern Nachmittag in Anwesenheit des Gerichtschreibers Dr. Popp Ermittlungen stattgefunden, aus denen hervorgeht, daß die Leiche an der rechten Schädelseite starke Verletzungen aufweist, die noch zu Lebzeiten beigebracht worden sein müssen. Die Staatsanwaltschaft nahm daher Veranlassung, den 23 Jahre alten stud. med. Wilh. Vogt, der der Tat verdächtig erscheint, vorläufig festzunehmen.

— Darmstadt, 19. Mai. Zu dem Brandunglück in der Villenkolonie Eberstadt hat heute der unter Mordverdacht an dem Privatgelehrten Heyderich verhaftete Student Vogt dem Oberstaatsanwalt eingestanden, daß er wegen seiner

Beziehungen zu der Tochter der Schwägerin Heyderichs mit ihm in Streit geraten wäre und mit einem Stuhlbein auf Heyderich eingeschlagen habe. Auf die weiteren Vorkommnisse, den Brand usw., will er sich nicht mehr erinnern. Es ist indessen eine ganze Menge weiteren Materials vorhanden, aus dem unzweifelhaft hervorgeht, daß Vogt den Mord verübt und die Villa dann in Brand gesteckt hat.

— Darmstadt, 19. Mai. Die Jahrhundertausstellung deutscher Kunst wurde heute Vormittag 1/2 12 Uhr im Residenzschloß durch einen feierlichen Akt eröffnet, dem die großherzoglichen Herrschaften und als Vertreter des Kaisers Dr. Prinz August Wilhelm von Preußen beiwohnten.

— Landau (Pfalz), 19. Mai. VI. Pfälzer Lourdes-Pilgerfahrt 10.—21. August ab Neustadt a. S., Paris, Biarritz, San Sebastian (Spanien), Lourdes, Toulouse, Lyon, Arles, Reims Nachtfahrt. Logements in erstklassigen Hotels mit voller Verpflegung und Eisenbahnfahrt II. Klasse 300 Mk. Prospekt durch Pfarrer Dr. Föhr, Landau, Pfalz.

— Koblenz, 17. Mai. Die gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf hatte in einer Eingabe an das Hofmarschallamt den Wunsch ausgesprochen, der Kaiser möge, nachdem er schon so oft der Eifel einen Besuch abgestattet habe, auch einmal den Westerwald mit einem Besuch erfreuen. Nunmehr ist vom Hofmarschallamt die Antwort eingegangen, daß der Kaiser in diesem Jahre in Verbindung mit den Herbstmanövern dem Wunsch entsprechen und dem Westerwald einen Besuch abstatten wird.

— Bonn, 18. Mai. Das leidige Spielen mit Waffen hat hier wieder ein schweres Unglück verursacht. Ein 22-jähriger Kaufmann aus Lengsdorf bei Bonn, der Sohn eines Maurermeisters, zeigte gestern mittag zwei Kollegen in dem hiesigen Nonnenischen Geschäft eine neue Browningpistole. Er hielt sie auch mit der Mündung gegen den Kopf und meinte dabei im Scherz, so müsse das Ding gehalten werden, wenn man sich totschießen wolle. Die Pistole ging in diesem Augenblick los. Ihr Besitzer wurde in den Kopf getroffen und starb nach wenigen Minuten.

— Bonn, 19. Mai. (Er macht die „kläne Leut“ kaput.) Vor einem Warenhause stand schluchzend ein Knabe, und da der Tränen Vächlein allzu reichlich über seine Wangen rollte, stahl herzliches Mitleid sich in die Herzen des Vorübergehenden. Ein menschenfreundlicher Herr suchte die Ursache solch großen Herzeleid zu ergründen und fragte: „Run kleiner, was soll das Weinen?“ — „Ich — ich — soll für 10 Pfg. ein Briefchen Nadeln da drinnen kaufen.“ — „Ei, so geh hinein und kauf sie doch!“ — Das Schluchzen wird noch stärker. — „Hast du dein Geld verloren?“ — „Rein, aber“ — „Run, so geh doch nur hinein!“ — „Ach, ach,“ entrang es sich unter fortgesetztem Schluchzen der bedrückten Brust: „Ich habe gehört, wie der Herr, der vorhin aus dem Laden kam gesagt hat: Der . . . (er nannte den Namen des Warenhausbesizers) macht all die kläne Leut kaput!“

— Düsseldorf, 18. Mai. Der Ingenieur Beeh, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffs „Beeh I“, das vor einigen Jahren zwei recht erfolgreiche Probefahrten absolviert hatte, ist vor einigen Wochen in ärmerlichen Verhältnissen gestorben. Ueber den Nachlaß ist der Konkurs eröffnet worden. Heute kam es zur Versteigerung des Luftschiffs, das gegenwärtig in der hiesigen Luftschiffhalle verankert ist. Das komplette Luftschiff mit allen Möbeln, Apparaten und Motoren, dessen Anschaffungspreis etwa 300 000 Mark betrug, erzielte ein Höchstgebot von ganzen 1600 Mark und wurde für diesen Preis auch losgeschlagen.

— Duisburg, 18. Mai. Hier ist die Polizei einer größeren Bande von Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden zehn Rangierer und Rangiermeister der Staatsbahn verhaftet. In den Wohnungen der Festgenommenen entdeckte man Waren in großer Menge, die aus verschlossenen Güterwagen geraubt und dann verkauft worden waren. Hauptsächlich wurden Tabak und Garn auf diese Weise gehandelt. Die Diebstähle sind viele Jahre hindurch verübt worden, ehe man die Täter ermitteln konnte.

— Duisburg, 19. Mai. In der Duisburger Eisenbahndiebstahlsaffäre wurden gestern noch weitere acht Eisenbahnbeamte festgenommen, sodas die Zahl der inhaftierten Beamten nunmehr 14 beträgt. Auch ein Rangiermeister kam wegen dringenden Verdachts, an den Diebstählen beteiligt zu sein, in Haft. Die Diebstähle sind seit zwei Jahren systematisch ausgeführt worden. Weitere Verhaftungen werden noch erwartet, da eine

größere Anzahl Personen als Fehler in die Angelegenheit verwickelt sein soll.

— Berlin, 16. Mai. Mit dem Kapital von einer Million Mark ist von der Familie Bleichröder eine Stiftung errichtet worden, zu dem Zwecke, bedürftigen Kranken eine zweckdienliche ärztliche Behandlung, besonders mit Hilfe der physikalischen Heilmethoden zu ermöglichen.

— Paris, 18. Mai. Ein waghalsiges Fallschirm-Experiment unternahm gestern nachmittag auf dem Flugfelde bei Nevers eine Frau. Ein Flieger erkletterte mit seinem Apparat eine Höhe von 900 Metern, worauf seine eigene Frau, die den Passagiersitz einnahm und mit einem Fallschirm versehen war, aus dem Apparat heraussprang. Der Fallschirm breitete sich alsbald aus und die läbne Frau landete unverfehrt auf dem Boden. Sie wurde im Triumph durch die Zuschauer getragen.

— New-York, 19. Mai. Gestern fuhr der erste Schleppzug, bestehend aus einem kleinen Dampfer und fünf befrachteten Booten, von Valboa (am Stillen Ozean) durch den Panamakanal bis Gamboa, wo die Fahrinne in den Rio Chagres eintritt. Heute wird dieser Schleppzug den Rest der Fahrt zurücklegen und frühmorgens wird ein anderer Schleppzug von Colon (am Atlantischen Ozean) abfahren, womit dann der regelmäßige Verkehr auf dem Kanal eröffnet ist. Allerdings vorerst nur für diese kleinen Schleppboote, während die Fahrinne noch nicht tief genug ist, um die wirkliche Eröffnung für Seeadamper zu gestatten. Der jetzige Leichterverkehr ist eben eine Notstandsmaßnahme, die durch Ueberlastung der Panama-Eisenbahn veranlaßt ist, seitdem die mexikanische Tehuantepec-Bahn den Betrieb einstellen mußte. Die Eröffnung für Handelschiffe wird jetzt wieder auf den 1. Juli dieses Jahres angekündigt, doch kann wohl mit voller Bestimmtheit darauf noch nicht gerechnet werden. Jedenfalls wird der wirkliche große Seeverkehr durch den Kanal nicht vor 1915 beginnen.

Von Wandervögeln und Wanderfliegeln.

Wie die beiden sich unterscheiden? Außerlich oft so gut wie garnicht, denn der Wandersflegel zeigt sich meist in dem Gewand des Wandervogels. Aber an ihren Werken, da kann man sie erkennen, und von den Werken der Wandersflegel wissen die Förster und Bauern und sonstige Land- und Waldeleute mancherlei zu erzählen. Die Verallgemeinerung des Namens Wandervogel auf jedes Rucksack und Ledenhut tragende Geschöpf richtet viel Unheil an. In den Tageszeitungen klagen die großen Wander- und Heimatvereine (Eifelverein u. a.) sehr über die Zerstörung ihrer Hütten, Anlagen und Wegzeichen durch „Wandervögel“. Manches bitteres und ernstes Wort über uns Wandervögel hörte ich auf meinen Fahrten von Bauer und Förster, und brennende Obstbäume, zu Kuchstellen umgebaute und eingerichtete Wildstöcke und Kapellen redeten droben in der Eifel anklagend ihre eigene Sprache. Die Regierungen warnen Wandervogel erneut vor dem Feueranzünden im Wald. Wer nur mal durch die verengten und verkohlten Bestände gegangen ist und die nun zerstörte Frucht jahrzehntelanger Arbeit bedachte, der begreift bald, daß die Forstverwaltung, das ihr anvertraute Volksgut gegen den Leichtsinns schützen muß. Sie tuts und weist eben alle hinaus, auch die Wandervögel in unserm Sinn. Vieles und alles schreibt man den Wandervögeln ins Schulobuch und meint damit Leute, die Sonntags aus der Stadt aufs Land losgelassen werden und keine Ahnung von ländlicher Eigenart, ländlichem Wesen und Eigentum, und keinen Sinn für Schönheit haben. Und dazu rechnet man auch uns. — Es ist der uralte Kampf des Ideals gegen die Verallgemeinerung, Verpöbelung und Verrohung, dessen Flamme auch hier im Kampf des Wandervogel mit dem Feld- und Waldbrowdy emporzüngelt. Jeder wirkliche Wandervogel trägt auf der Fahrt seine Abzeichen und seine Ausweiskarte bei sich, und die Bundesleitungen bulden in ihren Reihen weder Roheiten noch sonstige Flegelereien. Eine Anzeige bei der Zeitung, die aus der Ausweiskarte ersichtlich ist, würde strengstes Vorgehen gegen den Uebeltäter zur Folge haben. Auch die „fahrenden Gesellen“, die Wandergruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenvereins, sowie der „Bund deutscher Wanderer“ und anderer Wandervereine stehen auf dem gleichen strengen Standpunkt wie die Wandervögel und bestrafen jede Ungehörigkeit eines Mitgliedes. Nur durch ein solches Hand-in-Hand-Arbeiten der Wandverbünde mit den Landbewohnern, durch gegenseitiges Aufklären und Aussprechen ist es möglich, dem Unfug der Wandersflegel zu steuern.

Aus dem „Jungwandervogel.“

Wein-Nachrichten.

Peronospora. Seitdem diese Krankheit in den letzten Jahren auch die Trauben befallt, versucht man die Bespritzungen durch Bestäubungen mit Kupferschwefel zu ergänzen, um so gleichzeitig mit dem Schwefel gegen Oidium auch Kupfervitriol in Pulverform in das Innere des Stöckes zu bringen. Allgemeines Interesse haben daher die Versuche, die Prof. Löffner und Weinbauinspektor Fischer von der Weinbaulehranstalt in der letzten Nummer der Geisenheimer Mitteilungen veröffentlichten. Die Versuche wurden mit dem Sayfo-Kupferschwefel der Firma Saymann & Cie. in Brühl-Röln angestellt. Während eine völlig unbehandelte Parzelle „schon Anfang August einen geradezu jammervollen Eindruck“ machte, war in einer ausschließlich mit dem genannten Kupferschwefel behandelten Parzelle „der Erfolg der Bekämpfung ein vollkommener“. „Der Stand der Reben war ein mindestens ebenso guter, wie derjenigen, welche zweimal mit Schwefel und dreimal mit Kupferalkalibrunne behandelt worden war“. Zu der Bekämpfung des Oidium schreibt der Bericht: „Sayfo-Kupferschwefel wirkte gegen Oidium sehr gut, ebenso gut wie der gebräuchliche Weinbergschwefel.“ Es ist daher auch verständlich, wenn maßgebende Stellen auf Grund dieser einwandfreien Resultate die Winzer auf die Vorteile der Verwendung von Kupferschwefel aufmerksam machen. Anstatt mit gelbem Schwefel stäube man also zwischen je zwei Bespritzungen mit Kupferschwefel. Gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oidium unterstützt man so die Bespritzungen und schützt vor allem das Innere des Stöckes und die Trauben.

o Johannisberg, 18. Mai. Die Versteigerung von 1911er, 1912er und 1913er Weinen von Kommerzienrat J. Krayer Erben schloß gut ab, denn die sämtlichen ausgetretenen 33 Nummern wurden glatt zu guten Preisen zugeschlagen. Es erbrachten 3 Halbstück 1913er 640, 700 und 1220 Mk., 16 Halbstück 1912er 380—1100 Mk., zusammen 9870 Mk., durchschnittlich das Halbstück 617 Mk. Für 14 Halbstück 1911er Winkeler Dachsberg, Ensfing, Klaus, Ansbach, Hasensprung und Klaus Auslese wurden 1840, 2460, 2530, 2660, 3230, 3250, 3430, 3980, 4040, 4370, 4500, 4700, 5110 und 5370 Mk., zusammen 51470 Mk., durchschnittlich 3676 Mk. erlöst. Für das Stück 1911er wurden also bis zu 8080, 8740, 9000, 9400, 10220 und 10740 Mark angelegt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 63900 Mark mit den Fässern.

z Schloß Johannisberg, 19. Mai. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die heutige Weinversteigerung der Fürstlich von Metternich'schen Domänenverwaltung, Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Zum Ausgebot gelangten 41 Nummern 1907er, 1911er, 1912er und 1913er naturreine Weine, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurden u. a. mit 20920 Mark für das Stück 1907er der Höchstpreis für Weine dieses Jahrganges erzielt. Der nächst höhere Preis für diese Weine wurde während den Frühjahrsweinversteigerungen 1911 mit 13820 Mark für das Stück erlöst. Auch für die 1911er Weine wurden ganz ansehnliche Preise bezahlt, so 12600, 13060 und 40200 Mark für das Stück. Von dem letzten Wein

kostet der Liter nicht weniger als 33,50 Mark. Bezahl wurden für 5 Halbstück 1913er Schloß Johannisberger 1000—1810 Mark, zusammen 6970 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1394 Mark, 22 Halbstück 1912er 670—1910 Mark, zusammen 22950 Mark, im Durchschnitt für das Halbstück 1043 Mark, für 12 Halbstück 1911er 4010—6530 Mark, für 1 Viertelstück Beerenauslese 10050 Mark, zusammen 73960 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 5916 Mark und für 1 Viertelstück 1907er Schloß Johannisberger Beerenauslese 5230 Mark. Insgesamt wurden für 20 Stück 109110 Mark erlöst. Die Weine wurden sämtlich ohne Fässer versteigert.

a Winkel, 18. Mai. Die Franz von Brentano'sche Gutsverwaltung zu Winkel im Rheingau brachte heute 29 Nummern 1912er und 1913er Winkeler und Destricher Weine zur Versteigerung. Der Verlauf der Versteigerung war nicht besonders befriedigend, denn diese flaute gegen das Ende ab und 12 Nummern von dem nicht sehr großen Ausgebot verblieben im Besitz des Versteigerers. Für 3 Halbstück 1913er wurden 570—930 (Winkeler Hasensprung) Mark bezahlt. 14 Halbstück 1912er erbrachten 350—1010 (Winkeler Hasensprung) Mark, zusammen 7490 Mark, durchschnittlich 735 Mark. Insgesamt wurden 9600 erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

l Hattenheim, 18. Mai. Die Versteigerung Gräflisch von Schönborn'scher Weine ist heute erfolgt. Es handelte sich um 13 Fässer 1913er aus Lagen der Gemarkungen Lorch, Geisenheim, Hudesheim, Hochheim, Hattenheim und Erbach. Für 9 Halbstück wurden 510—2220 Mk., für 4 Viertelstück 300—590 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1174 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös betrug 12910 Mark mit den Fässern.

s Bingen, 18. Mai. Die Frühjahrsweinversteigerungen in Bingen und der Umgebung sind bis auf eine, die erst im Juni abgehalten wird, zu Ende. Merkwürdigerweise hatte sich gerade in Bingen und den beiden Ingelheim die Zahl der Versteigerungen erhöht, denn es wurden 18 Weinversteigerungen gegen 14 im Vorjahre veranstaltet. In anderen Gebieten ist die Zahl der Versteigerungen in diesem Jahre erheblich zurückgegangen, hier war das umgekehrt der Fall. Man brachte eben in diesem Jahre die zum Teil recht großen Bestände an 1912er Weinen zum Ausgebot. Das Angebot stellte sich auf 839½ Stück Wein, von denen 703¼ Stück zugeschlagen wurden. Es wurden also 84 Prozent zugeschlagen, während 1913 nur 70 Proz. zum Zuschlag gekommen waren. Man darf demnach sagen, daß das Versteigerungsgeschäft in diesem Jahre einen günstigeren Verlauf genommen hat, als im Vorjahre. Insgesamt wurden 724820 Mk. erlöst, während der Ertrag 1913 rund 705000 Mk. betrug. Die Ergebnissumme ist zwar etwas gestiegen, jedoch nur ganz unbedeutend und scheinbar. Während im Vorjahre die hochbewerteten 1911er Weine versteigert wurden, gelangten diesmal die erheblich billigeren 1912er auf den Markt und das mußte das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Zuschlagen wurden 54 Stück, 71 Halbstück und 1 Viertelstück 1913er für 86680 Mk., 331 Stück, 340 Halbstück und 5 Viertelstück 1912er für 462860 Mk., 33 Stück, 110 Halbstück und 11 Viertelstück 1911er für 154860 Mk., 15 Stück und 8 Halbstück

1910er für 18140 Mk., 2 Halbstück 1909er für 1160 Mk. und 2 Viertelstück 1908er für 1120 Mk. Es erbrachte das Stück 1913er 550—1250 Mk., das Halbstück 340—1720 Mk., das Viertelstück 330 Mk., das Stück 1912er 500—1450 Mk., das Halbstück 320—2620 Mk., das Viertelstück 380—760 Mk., das Stück 1911er 730—1560 Mk., das Halbstück 340—4040 Mk., das Viertelstück 430—2010 Mk., das Stück 1910er 540 bis 1300 Mk., das Halbstück 520—650 Mk., das Halbstück 1909er 580 Mk. und das Viertelstück 1908er 510—610 Mk. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß die im Vorjahre für 1911er Weine angelegten Preise in diesem Jahre auf den Versteigerungen nicht erreicht wurden, während die Preise für die 1912er Weine diesmal höher wurden, wie im Vorjahre. Das ist der seitdem erfolgten Fortentwicklung der Weine in erster Linie zuzuschreiben. Im Durchschnitt kostete in diesem Jahre das Stück 1913er 990 Mk., 1912er 921 Mk., 1911er 1707 Mk., 1910er 957 Mk., 1909er 1160 Mk. und 1908er 2240 Mk. Der höchste Preis für 1912er wurde mit 5240 Mk. für ein Stück Hudesheimer Steintautweg, 1913er mit 3340 Mk. für ein Stück Hudesheimer Scharlachberg Riesling angelegt.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Hudesheim.

Donnerstag, Fest der Himmelfahrt des Herrn. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, 1 Uhr Vesper; nach derselben die Hudesheimer Himmelfahrtsprozession mit Predigt am Feldtor.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephs-Stift.
Freitag Abend 8 Uhr beginnt nach bischöflicher Anordnung die Novene zum heil. Geist.

Residenz-Theater in Wiesbaden.

Donnerstag, 21., abends 7 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide.“
Freitag, 22., abends 7 Uhr: „Deila.“ und 7¼ Uhr: „Die spanische Fliege.“
Samstag, 23. und Sonntag, 24., abends 7 Uhr: 11. Aufführung! „Flieger.“

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Julius Levy Nachf., Bingen Salzftr. 1

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Joppen, Luster und Wasch-Anzüge.

Sämtliche Manufaktur- und Ausstattungssachen.

Hüte

für Damen und Kinder

unübertroffen

an Auswahl, Geschmack und

Preiswürdigkeit

H. Laufersweiler,

Bingen am Rathaus.

Nächsten Sonntag

bleibt unser Geschäft

geöffnet

von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Heine & Schott, Bingen.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. g. k. z. sendende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabhlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 50/50 Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Aufruf!

Zur Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des Roten Kreuzes wird die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne an den beiden Pfingstfeiertagen durch Verkauf von Postkarten und Fähnchen eine Sammlung in Rüdeshheim veranstalten, zum Besten des Roten Kreuzes. Hierzu bedürfen wir aber der Mithilfe. Insbesondere bitten die Veranstalter junge Damen und Mädchen, welche bereit sind, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und an den beiden Tagen, gleich wie in anderen Städten, den Verkauf zu übernehmen und zu unterstützen, sich in die bei den Unterfertigten ausliegende Liste einzuzichnen, woselbst auch alles Nähere mitgeteilt wird.

Auf zur Sammlung für das Rot Kreuz in unserer Vaterstadt, zu fügen des einzigen, hehren Germania-Denkmal, am schönsten Fleck unseres geliebten deutschen Vaterlandes, am deutschen Rhein. Wie in den Tagen jenes unvergleichlichen Siegeszuges deutscher Tapferkeit, deutscher Treue und deutscher Opferwilligkeit in den Jahren 1870/71, so mögen auch an den beiden Pfingsttagen sich die Herzen wieder öffnen und jeder sein Scherflein dazu beitragen. Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar angenommen und dazu beitragen, in schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterland freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ so klang es in Begeisterung in jener großen Zeit, so klingt es fort zu allen Zeiten, und so mögen sich jetzt von neuem diese begeisternden Worte auch für das Rote Kreuz bewähren.

Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Wir alle wollen Hüter sein!

Dr. G. Brömser,
Geh. Sanitätsrat.

S. Bröh, Kaufmann.
Führer der freiwilligen Sanitätskolonne
Rüdeshheim a. Rh.

Grösstes ringfreies Tapetenhaus Bingen.

Kein Ramsch!

Keine Serienverkäufe!

Nur neue reelle, aber billige

== Tapeten! ==

Vielfach lichtbeständige Druckfarben.

Tapeten à Rolle von 10 Pfg. an Netto

Echte Linerusta à Meter von 30 Pfg. an Netto

Buntglasersatz zum Selbstaukleben à Meter von 45 Pfg. an Netto

Für Bauunternehmer, Hausbesitzer besonders günstige Gelegenheit.

Vertreter überall gesucht.

C. BRAUN & Co.

Ringfreies Tapeten-Haus

Fruchtmarkt, (Starkenburger Hof.)



Nehme von Donnerstags (Himmelfahrtstag) meinen

Wein

in Zapf und lade zum Besuche frdl. ein

Martin Kaiser

Habnenstraße 2, Rüdeshheim.

Sauberes

Monatsmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.



Spiellarten

empfiehlt A. Meier

Evang. Kirche

zu Rüdeshheim.

Donnerstag, den 21. Mai

(Himmelfahrt)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst.



Im freien Spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Angestrichene Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten Wybert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wybert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rüdeshheim: Germania-Apothek.

Grepp-Papier empfiehlt A. Meier